

**Bezugspreis**  
für Halle monatlich 20 Pfennige  
vierteljährlich 60 Pfennige  
halbjährlich 1.10 Mk.  
jährlich 2.20 Mk.  
zusätzlich Anstellungsvergütung.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Im amtlichen Belegungsverzeichnis  
unter „Sozialpolitik“ eingetragen.  
Für unvollständige Exemplare  
wird keine Gewähr übernommen.  
Abdruck aus der „Saale-Zeitung“  
„Sozialpolitik“ gestattet.  
Verleger: Dr. Schilling, Nr. 1140  
der Saale-Verlagsanstalt Nr. 1142  
der Saale-Zeitung Nr. 1133.  
Vertriebsstellen siehe 1602.

# Abend-Ausgabe.

# Saale-Zeitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

**Kriegsagen**  
werden für den nächsten Morgen  
oben herein zum 30. Ulg. be-  
reitet und in unserer Anstalts-  
druckerei mit allen Kriegs-  
nachrichten aus dem  
Gesamten Reiches bis zum 1. Ulg.  
Sohn des Krieges-Anstalts vom  
11. Ulg. in der Gesamtsumme  
abends 4 Ulg. - Abteilungen von  
Kriegsangelegenheiten (sonst solche zulässig  
sind, müssen schriftlich erfolgen).  
Erhalten täglich normal.  
Sonntags und Montags einmal.  
S. 4. Zeitung und Haupt-Verlag.  
Halle, Nr. 1142. Drucknummer 17.  
Verlagspreis 1/2 Mark 24.

Nr. 224. Halle, Sonnabend, den 13. Mai 1916. 1916.

## Rämpfe im Maasgebiet.

### Delbrücks Rücktritt.

Clemens Delbrück ist gegangen, weil seine Gesundheit von den Anforderungen seines Amtes nicht mehr standhält. Das politische Gründe für seinen Rücktritt maßgebend gewesen sind, wird bestritten. Doch mag die Krankheit auch der äußere Grund gewesen sein, daß dem Rücktritt innere politische Motive zugrunde liegen, läßt sich darum doch nicht verkennen.

Staatssekretär Delbrück hat in der schwerwiegenden Frage der Organisation der Lebensmittellieferung verlagert, vielleicht verlagert, weil die Widerstände, die er fand, dem kranken Körper zu stark waren. Doch heißt bestehen, daß er nicht Energie genug besaß, um die entscheidenden Maßnahmen durchzuführen, die allein Abhilfe schaffen konnten. Die einseitigen Minister, ja sogar die Landräte durchkreuzten immer wieder die sicherlich guten Absichten des Staatssekretärs auch, wo im Prinzip die einheitliche Regelung der Lebensmittellieferung im Reich beschloßen war. Gegenüber dem Partikularismus und Egoismus von Einzelstaaten, Provinzen, Kreisen und Berufsständen war Clemens Delbrücks Hand zu schwach. Er mußte es sich sogar gefallen lassen, daß der preussische Landwirtschafminister ganz offen gegen die Höchstpreisfestsetzungen des Reiches Stellung nahm und so direkt zum Widerstande gegen die Maßnahmen der Reichsregierung Veranlassung nahm. Es wäre nicht befremdlich, wenn er unter diesen Umständen jetzt, wo er einsehen mußte, daß es mit der Desorganisation der Lebensmittellieferung, die sich immer schärfer fühlbar macht, nicht mehr weiter ging, sein Amt gerne einem energischeren, gesundheitslich feiernden Manne überließ, der eher Aussicht hätte, die Widerstände zu brechen.

Clemens Delbrück, er steht als gebürtiger Hannoveraner geboren am 14. Januar 1856 als Sohn eines hiesigen Arztes — unseiner Stadt nahe, in seine Vaterstadt zurückgekehrt, aber er ist stets in hiesiger, tüchtiger Arbeiter gewesen. Das und seine Anpassungsfähigkeit an die jeweiligen maßgebenden Ansäuerungen, mit denen er in seiner Amtsführung zu rechnen hatte, hat die Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt. Nach einer längeren Tätigkeit als Landrat in Luchel wurde er 1892 Oberpräsident in Danzig und 1896 Oberbürgermeister dieser Stadt. Nach sechsjähriger Tätigkeit als Oberbürgermeister wurde er 1902 zum Oberpräsidenten von Westpreußen ernannt. Mit seiner Berufung an die Spitze des preussischen Handelsministeriums, die nach Möllers Rücktritt drei Jahre später (am 19. Oktober 1905) erfolgte, begann seine ministerielle Laufbahn, die ihn weiteren Kreisen bekannt machte.

Der große Aufstand im Ruhrrevier, der am Anfang des Jahres die sozialpolitischen Gegenstände verwickelt hatte, und die Preispolitik des Kohlenindustrials schufen dem Handelsministerium eine schwierige Situation. Delbrück hat dabei lediglich einen Reformstandpunkt vertreten, zeigte sich sozialer Gesichtspunkte ziemlich unzugänglich. Es wurde ihm damals nicht zu unrecht eine allzu große Rücksichtnahme auf die Wünsche der Großindustrie und die Beteiligung der Bergverwaltung an der Preispolitik des Kohlenindustrials zum Vorwurf gemacht. Auch bei der Beratung der Anknappungsnovelle ließ er, entsprechend den Wünschen der Landtagsmehrheit, die geheime Maß für die Anknappungsvertreter fallen. Wie sehr er als Handelsminister unter dem Einfluß der Mehrheit des preussischen Abgeordnetenhauses stand, beweist ein Ausspruch, den er am 18. Februar 1909 im Abgeordnetenhause tat. Er bekannte sich darin als Gegner der Sozialpolitik, die er später vertrat, indem er sagte:

„Es sei zweifellos wahr, daß Deutschland mit einer gewissen Ungenügsamkeit, ohne Rücksicht auf die Kosten die Sozialpolitik durchgeführt hat.“

Im Juli desselben Jahres wurde Delbrück — bei dem großen Kentenament nach Wilhoms Abgang — Staatssekretär des Inneren, und man nahm nun an, daß mit ihm ein Gegner der Sozialpolitik in das Staatssekretariat eingezogen sei. Delbrück pochte sich aber den Ansäuerungen des Reichstages, die hier für ihn maßgebend waren, ebenso rasch an, wie er sich früher den Ansäuerungen der Landtagsmehrheit gefügt hatte.

Bezeichnend war sein Konflikt mit den Konventionen 1913 in der Frage des Streikpolizeiwesens, seine Stellungnahme gegen eine Sondergesetzgebung zum Schutze der Arbeitswilligen, seine Drohung, falls in Dresden bis zum Herbst 1913 kein Wohnungssechszehrig vorgelegt würde, werde das Reich die Wohnungsfrage regeln.

Diese Stellungnahme hat ihm auf der Rechten viele Gegner geschaffen. Er nahm das jedoch in den Kauf, da er die Mehrheit des Reichstages hinter sich wußte. Bei der Reichsverversicherungsordnung und noch weit mehr bei der Privatbeamtenversicherung zeigte sich jedoch, daß er weit lieber noch mit einer Mehrheit arbeitete, in der auch die Rechte vertreten war. Die Privatbeamtenversicherung, bei der sich das Weitreten geltend machte, das Gesetz auf jeden Fall noch vor den Wahlen 1912 unter Dach und Fach zu bringen, zeigt, ebenso wie die Reichsverversicherungsordnung, Spuren der Ueberzeugung. Delbrück hat sich hierbei immer treiben lassen. Und als auf der Rechten nach dem Zustandekommen der Reichsverversicherungsordnung sich eine

### Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. Mai.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Zwischen Argonnen und Maas fanden an einzelnen Stellen lebhafteste Handgranatentämpfe statt. Verluste des Feindes, in den Wäldern von Ancoart und Malancourt Boden zu gewinnen, wurden verzielt.  
Ein feindlicher Nachtangriff südwestlich des „Toten Mannes“ erlitt in unserem Artilleriefeuer.  
Auf dem östlichen Maasufer erlitten die Franzosen bei einem mäßigen Angriff am Steinbruch westlich des Wain-Waldes beträchtliche Verluste.  
Ein deutscher Kampflieger schloß über dem Walde von Baumgarten (südwestlich von Bonn) einen feindlichen Doppeldecker ab. Einmündlich von Armentières wurde durch unser Artilleriefeuer am 11. Mai ein englisches Flugzeug zum Absturz gebracht und zerstört.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Nördlich des Bahnhofs Selburg wurde ein russischer Angreifer gegen die kürzlich genommenen Gräben durch unser Artilleriefeuer im Keim erlitt. Mehr als 100 Russen wurden gefangen genommen.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
Keine besonderen Ereignisse.  
Oberste Heeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 13. Mai.

Ämtlich wird verlautbart 13. Mai 1916:  
Russischer und jüdischer Kriegsschauplatz.

**Unverändert.**  
**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Am Nordhänge des Monte San Michele wichen unsere Truppen mehrere Angriffe ab. Die Italiener erlitten schwere Verluste. Sonst keine besonderen Ereignisse.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

nüchterung auf sozialpolitischen Gebiet bemerkbar machte, gab er in seiner großen Rede vom 20. Januar 1914 der Öffentlichkeit Ausdruck, daß die Sozialpolitik mit der Reichsverversicherungsordnung einen gewissen Erfolg erzielt habe und wies die Einführung einer Arbeitslosenversicherung vollständig ab. Der Krieg hat den Staatssekretär nun gezwungen, wieder umzulernen und sich einer beinahe rein sozialistischen Wirtschaftspolitik anzupassen. Ohne Zweifel würde er sich auch in diese Wendung gefunden haben, wenn andere Stellen größere Anpassungsfähigkeit an die anomalen Zustände der Kriegswirtschaft besessen hätten. So haben ihn die Widerstände, die er fand, gerührt.

Die große Aufgabe, die wirtschaftlichen Verhältnisse im Kriege mit starker Hand und ohne jede Rücksicht auf widerpenstige Reformminister, Berufsständler und unter Verwaltschaftsanstalten zu ordnen und die vielleicht noch schwierigere Aufgabe der Ueberführung der Krieges in die Friedenswirtschaft und der Vorbereitung von wirtschaftlichen Verträgen mit unseren Verbündeten, mit den Neutralen und mit unseren Gegnern nach dem Kriege erfüllt, das eine gesundheitsliche, feste Basis für die Zukunft schafft, es dem Kanzler eine solche zu finden. Die richtige Befehlsgebung des Delbrücks Postens ist von großer Wichtigkeit für unsere wirtschaftliche Stärke im Kriege und für die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands nach dem Kriege.

Zum Rücktritt des Staatssekretärs Dr. Delbrück

wird im „S. A.“ gesagt, daß seine Erkrankung zeitig mit Angriffen zusammenfiel, die gegen sein Amt erhoben wurden, weil er sich der Aufgabe der Lebensmittellieferung während des Krieges nicht in vollem Maße gewachsen gezeigt habe. Ferner erinnert das „S. A.“ daran, daß es die frühere Rufmündigkeit v. Höfers war, der feinerzeit Dr. Delbrück den Posten als Nachfolger des verstorbenen Oberbürgermeisters Baumdach empfahl. Er bemühte sich auf das Beste, und als er gelegentlich der Verlegung des Potsdener Leib-Säulen-Regiments nach Danzig den Kaiser vor dem Rathause in einer eindrucksvollen Rede begrüßte, wußte man schon, daß er der kommende Mann Wilhelm III. war. Zu seinem jetzigen Scheiden aus dem Amte als Staatssekretär bemerkt das Blatt, er gebe als ein Ueberzeiteter, kranker Mann, dem die Aufgaben über den Kopf gemachen seien. Den meisten anderen, die jetzt nur kritizieren könnten, wäre es sicherlich nicht anders ergangen. — In der „Voss. Ztg.“ heißt es, die Last der Arbeit habe auf Delbrück doppelt und dreifach schwer gelastet, als bei Ausbruch des Krieges der

Kreis seiner Pflichten durch die Entennung zum Stellvertreter des Reichskanzlers beträchtlich erweitert worden sei. Mit seinem Namen sei die Reichsverversicherungsordnung auf immer verknüpft. — In der „Kreuztg.“ wird gesagt, über vermehrt sei es ihm von den rechtsstehenden Parteien worden, daß er sich gegen eine Sondergesetzgebung zum Schutze der Arbeitswilligen aussprach. — Die „Deutsche Tagesztg.“ hebt die außerordentliche Arbeitsthat und rasche Aufstellungsgabe sowie das rednerische Geschick Delbrücks hervor.

### England.

**Der Prozeß gegen Casement.**  
Wie die „Times“ melden, wird Sir Roger Casement unter der Anklage des Hochverrats vor Gericht gestellt werden. Die vorhergehende Untersuchung findet vor dem Polizeirichter in London statt. Sie beginnt am 15. Mai, wird wahrscheinlich mehrere Tage dauern, und das ganze Verfahren soll sich öffentlich abspielen. (???) Red.

**Asquith reist selbst nach Irland.**  
e. B. Hamburg, 12. Mai. Aus Kopenhagen wird dem „Hamburger Fremdenblatt“ gemeldet: Asquith begibt sich selbst nach Irland, um zwischen den Iril- und Militärbefehlshabern zu vermitteln und dadurch zu verhindern, daß die Wärdung dort noch mehr um sich greife. Die letzte amtliche Verlustliste der Opfer des Aufstands verzeichnet 1915 Personen.

**Die letzten Dubliner.**  
WTB. London, 12. Mai. Ämtlich wird gemeldet: James Connolly und John Mobergott, die letzten beiden Unterzeichner des Manifestes der provisorischen Regierung in Dublin, sind heute morgen vom Kriegsgericht verurteilt und erschossen worden.

Aus London melden die römischen Zeitungen: Bei den Unruhen in Irland sind auch eine Anzahl Priester gefallen. Eine größere Anzahl Priester hatten sich als Feldgeistliche der Rebellen einschreiben lassen; sie sind nach erfolgter Verhaftung durch die englischen Behörden von den Bischöfen a divinis suspendiert. In den Londoner Zeitungen wurden bis zum 9. d. M. insgesamt 32 Todesanzeigen von Irland gefallenen Offizieren geführt.

**Bernhard Shaw über die irischen Aufstände.**  
T. U. Lugano, 12. Mai. Nach dem Mailänder „Corriere della Sera“ soll Bernhard Shaw in London erklärt haben, daß die Erschießung der irischen Rebellen nach deren Selbstergebenheit, die Irländer haben ein Recht, die Waffen zu ergreifen, um für ihre Unabhängigkeit zu kämpfen, bis die englische Herrschaft in Irland durch ein nationales Parlament ersetzt ist. Inzwischen hätten die Iriländer genau ein gleiches Recht, deutsche Hilfe gegen England anzunehmen, ebenio wie England Rußlands Hilfe in diesem Kriege gegen Deutschland annimmt.

**Townshends Qualitäten.**  
Nach vor der Einnahme von Kut el Amara erlitten in „Sa Reue Bleu“ vom 22. April eine scharfe Kritik der mesopotamischen Expedition. Alle Expeditionen nach weit abgelegenen Gebieten, die von sekundärer Bedeutung sind und das Mutterland schwächen, müssen im Prinzip verdammt werden. Der Feldzug in Mesopotamien, der beträchtliche englisch-indische Streitkräfte dort festhält, ist ein rein kolonialer Eroberungszug. Er hat in den europäischen Kämpfen keine andere Bedeutung. Es ist zu bedauern, daß ein Offizier von den Fähigkeiten des Generals Townshend in einem Kolonialfeldzug verloren geht. Dieser so bedeutende Offizier hatte kein ganzes Leben lang die Schlachtfelder Frankreichs und Belgiens studiert, im Hinblick auf einen kommenden europäischen Krieg.  
Dieses Zugeländnis der „Reue Bleu“ ist hochinteressant. Es zeigt wiederum, wie ein hoher englischer Offizier in Belgien — doch wohl mit dem Einverständnis der belgischen Regierung — seine Studien für den künftigen Krieg gegen Deutschland gemacht hat.

**Die Engländer in Bussir eingeschlossen.**  
e. B. Karlsruhe, 13. Mai. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus London, daß in der Nähe von Bussir am Persischen Golf neuerdings heftige Kämpfe zwischen englischen Truppen und persischen Aufständischen stattgefunden. Die Engländer haben sich in Bussir fest verschanzt, während die Perser es belagern.  
Eine englische Abteilung, bestehend aus einem Infanteriebataillon und einem Ueberzugement, wurde in der letzten Woche einen Ausfall und griff die hart verhassten aufständischen Perser an, konnte jedoch die Befestigungen des Feindes nicht durchbrechen und mußte sich ergebnislos nach Bussir zurückziehen.

# Rußland.

## Russische Flottenoffensive?

Der Petersburger „Ruskoje Slowo“ schreibt, die Ernennung eines eigenen Generalstabs für die russische Kriegsmarine beim Hauptquartier des Jaren in der Person des Generals Kongerow ist dahin zu deuten, daß die russische Flotte vor ihrem aktiven Eingreifen in den Weltkrieg steht. Wer laßt da nicht?

## Mangel an Ausrüstungsgegenständen im russischen Heere.

Der „Besteer Mond“ meldet aus Bakurest: Durch öffentlichen Anschlag wurde in Bessarabien bekanntgegeben, daß die Einrückung der Ausrüstungsgegenstände, die mit dem 1. Mai erfolgen sollte, auf ein späteres, noch zu bestimmendes Datum verschoben worden ist. Es verlautet, daß der Mangel an Ausrüstungsgegenständen diese Verschiebung veranlaßt. Trotz längerer Bewachung mehren sich in der letzten Zeit die Desertionen aus Bessarabien nach Rumänien, wo erst gestern acht Deserteure den Behörden vorgeführt wurden. (L. S. a. M.)

## Amerikas militärische Ohnmacht.

Es nach einer Meldung der „Times“ aus New York: Die öffentliche Meinung in Mexiko gegenüber den Vereinigten Staaten ist durch die Nachricht, daß die 4000 Linientruppen, welche Wilson verlangt, um sie an die mexikanische Grenze zu schicken, nur dadurch zusammengedrückt werden können, daß man einen Teil der Stellungartillerie aus den Küstengarnisonen fortnimmt.

Die demokratischen Kongreßmitglieder wollen den Ernst der Lage nicht einsehen und haben die Senatsvorlage für die Verabschiedung der mexikanischen Expedition, die für die pazifische Politik wurde. Nur auf eine geringe Divisionsvermehrung kann gerechnet werden. Lediglich, wenn die Lage sich berart zuspizte, daß Carranza und Villa sich gegen die Vereinigten Staaten vereinigen, was durchaus wahrscheinlich ist, werden die Demokraten einsehen, daß eine Heeresvermehrung nötig ist. In Mexiko selbst werden, besonders in konfessionellen Kreisen, Stimmen für Felix Diaz als den geeignetsten Präsidenten laut.

## Keine Antwort an Amerika?

Newport, 12. Mai. (Durch Franzosen vom Vertreter des WTB.) In amtlichen Washington Kreisen erwartet man keine Antwort auf die letzte amerikanische Note, so daß die Auseinandersetzung beendet wäre und die Aufregung sich legen könnte.

## Wir Amerikaner sind nicht neutral gewesen.

Newport, 13. Mai. (Zitunspitz des Vertreters des W. T. B.) Der W. B. L. F. z. S. L. h. r. an der Columbia-Universität ist es, der in einer Besprechung der deutschen Note, die er in der „Newport World“ erscheinen läßt: „Die Note besichtigt jeden Grund für einen A. B. U.“

Zu der Sprache der Note bemerkt er: Wir müssen die bitteren Gefühle in Deutschland, die durch unsere neutrale Handlungswelt herangezogen worden sind, bedenken, denn wir sind nicht neutral gewesen, als wir England erlaubten, unsere neutralen Rechte beim Handel mit Deutschland zu missachten. Wenn Deutschland sich jetzt offen bereit erklärt, sich dem Willkürer anzubehalten, so sind die Vereinigten Staaten bei ihrer Ehre verpflichtet, alle vernünftigen Maßnahmen, soweit sie können, zu treffen, um sich auch von der anderen Partei eine angemessene Anerkennung ihrer Rechte zu sichern.“

Stowells Bemerkung ist um so bemerkenswerter, als er gegen Deutschland eingenommen ist.

## Vermischte Kriegsnachrichten.

### Die jüngsten Ereignisse vor Verdun

Veranlassen mehrere Parier Korrespondenten, unter ihnen General Verrault, die französische Heeresleitung auf das Gefährliche einer Ueberforderung größerer französischer Streitkräfte von Verdun nach irgend einem anderen Operationsfeld hinzuweisen. Begründet wird diese Warnung mit den letzten auch von „Temps“ festgestellten Wahrnehmungen über die ungenügende deutsche Offensivkraft an beiden Maas-ufere. Die während einiger Tage seitens der Deutschen bewachte Raue konnte längere Zeit durch ein überaus großes Kanonen unterzogen werden. Auch der „Gaulois“ meint, daß die Deutschen nach dem ständigen Verdunkampf durchaus nicht Meise machen, Leder zu lassen.

Der „Temps“ bemerkt, daß man monatlich die französische Presse mit optimistischen Formulierungen wegen der wirtschaftlichen Erschöpfung Deutschlands versetzte, unter dem Vorwande, daß man die Moral im französischen Volk aufrechterhalten müßte. Es wäre besser gewesen, wenn man in den amtlichen Bureau weniger von der bevorstehenden Aushungerung der Deutschen gesprochen, desto mehr aber schwere Artillerie herbeigeführt hätte. Man könnte nicht behaupten, daß das deutsche Heer hunger leide. Der Artikel schließt mit dem Wunsch, daß ein härterer Druck auf die trotz aller Ueberwundung Deutschland noch von Lebensmitteln verzehrenden Neutralen ausgeübt werde.

### Die serbischen Schlachtopfer.

Der „Secolo“ meldet aus Saloniki: General Carrail hat sich mit seinem Stabe nach Patras am Golf von Korinth begeben, wo das Eintreffen des Serbenheeres erwartet wird.

a. B. Athen, 13. Mai. An gutunterrichteter Stelle wird man bestimmt wissen, daß 30 000 Serben sich vorläufig der Ueberwindung nach Saloniki nicht angeschlossen, da sie sich noch nicht genügend erholt haben, um gefechtsfähig zu sein. Uebrigens hat es abermals Meinungsverschiedenheiten zwischen der französischen und serbischen Heeresleitung gegeben. Sie entspringen der Belagerung der Franzosen, den Serben das für den Uebertritt der Truppen nötige Holz zu geben. Sie wollten den Serben vielmehr gleichfalls Holz liefern. Uebiger Wiederbebauungsarbeiten gingen heute die Meldung, daß 80 000 Serben (die gewohnte Ueberzahl) in Saloniki eintrafen, und daß bis 20. Mai alten Stils der Spartentransport zur See vollendet sein dürfte. Entgegen dieser Meldung verlautet hartnäckig, daß die Serben nach Bizozina in Griechenland südlich Re-

nault gebracht werden sollen, wo wiederholt Beauftragte der Engländer und Franzosen die Möglichkeit der Ueberbringung geprüft haben. — „Temps“ meldet aus Athen: Vom serbischen Heer befinden sich bereits 65 000 Mann in Saloniki. Auf Korfu sind noch 20 000 Mann.

### Die „Germie“.

a. B. Amsterdam, 13. Mai. Der Abtite Stenampfer „Germie“, der vor der englischen Küste angeblich torpediert wurde, war für zwei Millionen versichert. Der Wert der Abtute war jedoch erheblich. In den Reutersmeldungen über den Untergang steht die übliche Anmerkung, daß der Dampfer untertaucht war.

### a. d. Golt in Bagdad beigest.

Die Leiche des Feldmarschalls Freiherrn von der Golt ist nach erfolgter Einbalsamierung vorläufig in Bagdad beigest worden.

### Schweizer Erholungsanstalt für Kranke in Schwyz.

WTB. Bern, 12. Mai. (Schweizerische Depeschen-Ag.) Unter dem Protektorat des Bundesrats Hoffmann und seiner Gemahlin sowie des Nationalrats Ador sind in der Schweiz unzeitigliche Erholungsanstalt für die in den Armeen der kriegsführenden Staaten beschäftigten Krankenfürsorgern gegründet worden, die schon während des kommenden Sommers in Betrieb genommen werden sollen.

### Der Zustand in China.

a. B. Genf, 12. Mai. Nach Meldungen französischer Blätter aus Schanghai wurde von den aufständischen südlichen Provinzen Kanton zu provisorischen Hauptstadt erklärt und eine Militärregierung mit dem Gouverneur von Yunnan als Vorherrscher gewählt.

## Die Zensurdebatte im Reichshaushaltsauschuß.

Berlin, 12. Mai 1916.

Der Reichshaushaltsauschuß des Reichstages setzte heute seine Besprechung der Handhabung der Zensur fort. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter erklärte die Auffassung, daß nur die Militärbehörden und diese nur dem Kaiser für ihre Handlungen unter dem Belagerungszustand verantwortlich seien, für irrig. Verantwortlich sei die Regierung, in diesem Falle der Reichskanzler, denn das preussische Gesetz über den Belagerungszustand schreibe vor, daß die Regierung der Kammer (also nach Uebernahme dieses Gesetzes auf das Reich) verantwortlich ist. Der Redner bezieht sich auch auf eine Auskunft des damaligen Bundeskanzlers gelegentlich einer Interpellation im Parlament des Norddeutschen Bundes im Jahre 1870 und auf Ausführungen der Abg. Windthorst und Dunder. Der Reichstags habe daher das Recht, dem Reichskanzler Abschlüsse gegen gleichzeitige Maßnahmen der Militärbehörden zu verlangen. Ein konfessioneller Redner wirft der Zensur

zu weitgehende Schen vor der Wirkung auf das Ausland vor. Wollte man sich danach ausschließlich richten, so dürften auch seine Kancelerien gehalten werden. In England sei die Kritik viel freier. Die Regierung ziehe sich immer hinter Stellen zurück, die vom Reichstag nicht zur Verantwortung gezogen werden könnten, nämlich hinter die Militärbehörden. Wenigstens für die Zensur in Sachen der auswärtigen Politik müßte die Regierung die Verantwortung übernehmen. Der Redner weist unter anderem die Ausführungen von Staatsratsvertretern, daß das Sammeln von Massenunterschriften für die Petition des Prof. Dietrich Schäfer eine Umgehung des Petitionsrechtes bedeute. Der Redner fragt auch über persönliche Zuspitzung der Zensur und Verhängung der Briefzensur gegen national empfindende Kreise; er verteidigt das Vorgehen der Stettiner Zensur gegen den Artikel des Abg. Gotthelb in der „Ostseezeitung“.

Ein Zentrumsmann spricht über die Schikhaft. Wenn die Polizeibehörden den Militärbehörden angehören, wer ihnen verdächtigt erscheine, so seien diese Personen in Schikhaft genommen und hierbei vollkommen rechtlos geworden.

Von Rednern verschiedener Parteien wurden lebhaft Klagen wegen ungenügender Beschäftigung von Schughaus, ungenügender Briefzensur und Handhabung der Zensur, auch den Fraktionen des Reichstages gegenüber, geführt. Vertreter des Reichsamts des Innern und des Auswärtigen Amtes suchten die Stellung der Regierung zu verteidigen.

Es sind bisher folgende Resolutionen gefaßt: von den Sozialdemokraten auf Aufhebung des Belagerungszustandes und der Zensur; von den Abg. I. P. z. S. L. h. r. (Welfe), G. o. t. h. e. l. b. (Wp.) und M. u. m. (Deutsche Fraktion).

Der Reichskanzler zu erlauben, dahin wirken zu wollen, daß die Erörterung über ein engeres Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und dem ihm zugehörig verbündeten Staaten in der Presse freigegeben werde; von der soziald. Volkspartei.

Der Reichskanzler zu erlauben, noch im gegenwärtigen Tagungsschritt einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Handhabung der Zensur in nichtmilitärischen Angelegenheiten sowie die Aufsicht über das Vereins- und Versammlungsrecht während der Dauer des Belagerungszustandes den Zivilbehörden übertragen und die Verantwortung dafür vom Reichskanzler übernommen wird; vom Zentrum.

Der Reichskanzler zu erlauben, alsbald die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, durch welche 1. die Verhängung der Schikhaft auf das aus rein militärischen Gründen absolut gebotene Maß beschränkt wird, 2. bei Verhängung der Schikhaft den Betroffenen die im ordentlichen Prozeßverfahren gegebenen Rechtsmittel gewährt werden; von den Konfessionellen.

Der Reichskanzler zu erlauben, dafür zu sorgen, daß das Vereins- und Versammlungsrecht und die Pressefreiheit nur soweit eingeschränkt werden, als dies im Interesse strenger Kriegführung unbedingt geboten ist, daß eine gleichmäßige Handhabung der Zensur sichergestellt ist, und daß, wo von Zivilbehörden auf die Handhabung der Zensur ein Einfluß geübt wird, die zukünftigen Behörden und Beamten, kraft der ihnen obliegenden Verantwortung, ihre Pflichten verstehen.

Ein Zentrumsmann erklärte es für nicht zulässig, dem Reich durch die Presse mittelst der Zensur eine ganz bestimmte Meinung unmöglich zu machen. Die Behandlung der Zeitungen und ihre Verbote seien zu rückgängig, so die Wane es nicht weitergehen.

Der Ministerialdirektor wies aus, es sei allerdings etwas anderes, ob ein kleiner Kreis von Personen eine Eingabe mache, oder ob Petitionen in Sigarenläden zur Unterschrift ausgelegt würden. Im Uebrigen werde die Zensur nicht leichter gehandhabt als bei uns, wo sie nicht jede freie Meinungsäußerung verweigere. Man solle sich doch auch freie Uebersetzungen in der Kritik der Zensur hüten. Es erscheine nicht zweckmäßig, während des Krieges an eine Ueberänderung des Belagerungszustandsgesetzes heranzugehen.

Ein Volksparteier erwiderte, wenn man auch alle Uebersetzungen abgehe, so bleibe immer noch bestehen, daß bei uns im Gegensatz zum Auslande die politische Zensur leichter vorzöge. Die Behandlung der Presse und ihrer Vertreter gebe zu Beschwerden immer noch reichlich Veranlassung, ja, es kämen geradezu tödliche Eingriffe der Zensur vor. Gewerkschaftliche Versammlungen würden noch wie vor gehindert. Der Jenior des Artikels des Abg. Gotthelb verleihe hier mit seinen Freunden seine Stellungnahme, obwohl der Artikel schon in 16 anderen Zeitungen unbeanstandet erschienen war; wie sollten wir so zu besseren Zuständen kommen. Von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken sei man einig, daß es so nicht bleiben könne. Ein beratendes System der Benennung wäre für Monate erträglich, ist es aber nicht für Jahre. Das Volk wünsche Uffklärung und könne sie auch ertragen, die Stimmung müsse dadurch nur gebessert, nicht aber beunruhigt werden. Die Aufhebung des Belagerungszustandes erscheine allerdings nicht zweckmäßig. Der Redner teilte weiter mit, daß in Wesselsburg ein höchst interessanter Ausdrücken gegen die Regierung gehaltenes Ansuchen an die Abgeordneten von Dorf zu Dorf vertrieben und Unterschriften dafür gesammelt werden. Die Regierung einwende, daß der Antrag Unbrauchbares fordere, so würden bei gutem Willen die Schwierigkeiten zu überwinden sein. Der Reichstag könne sich nicht vertrieben lassen, daß es auch so besser werde. Bestimmte Vorschläge seien notwendig.

Darauf verlegte der Ausschuß die Weiterberatung auf Sonnabend vormittag, vorher Kapitalabfindungsgesetz.

## Deutsches Reich.

### Gegen die Elektrifizierung der Staatsbahnen.

WTB. Berlin, 13. Mai. Im Finanzauschuß der Kaiserlichen Kammer gab der Verkehrsminister über die Elektrifizierung der Staatsbahnen eine Erklärung dahin ab, daß durch die Erfahrungen des Krieges die Notwendigkeit der Besamotizen und die Unmöglichkeit der Elektrifizierung der deutschen Staatsbahnen in großem Maßstabe nachgewiesen sei.

### Zum Gesetzentwurf über die Stadtkassen.

Berlin, 12. Mai 1916.

Der Unterausschuß der Abgeordnetenhauskommission für das Stadtkassengesetz hat folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Auf konfessionellen Antrag: die Staatsregierung wolle von neuem in Erwägung ziehen, ob nicht eine landesherrliche Verordnung herbeiführen ließe, durch die der zweite Teil des Gesetzes über die Sicherung von Bauvorhaben in den Gemeinden, in denen Bauhindernisse festgestellt sind, auf die Dauer von zehn Jahren in Kraft gesetzt wird und die Verordnungen, die nach § 63 dieses Gesetzes dem Bauhofnamen abliegen, den Schlagsätzen unterliegen werden;

2. auf Antrag der fortschrittlichen Volkspartei, der Freikonfessionellen und der Sozialdemokraten: Die Staatsregierung wird ersucht, noch in der gegenwärtigen Tagung eine Gesetzesvorlage einzubringen, durch welche Mittel bereitgestellt werden, um Gemeinden Hilfeleistungen zu ermöglichen:

1. für durch den Krieg und Kriegsmaßnahmen in Not geratene Hausbesitzer (Zahlung rückständiger Hypothekenzinsen, Steuern usw.);
2. für Kriegsteilnehmer oder deren Hinterbliebene und sonstige durch den Krieg und Kriegsmaßnahmen in Not geratene Personen zwecks Abmilderung ihrer während des Krieges erlittenen Mißstände.

Abgeleitet wurde der Antrag Dr. Arndt (H.) auf Eröffnung einer Kgl. preuss. Stadtkassendank und ein national-liberaler Antrag auf Einleitung von Schritten zur Schaffung von Bausparungen zu unternehmen, durch welche den Hypothekentragern, Versicherungsgesellschaften und Landescreditanstalten getätigt wird, Beliehungen bis zu 75 Prozent des Schlagsatzes zu geben, wenn der über 60 Prozent dieses Wertes hinausgehende Teil in Gestalt einer vom Kommunalverband garantierten Tilgungshypothek gegeben wird.

### Ueber eine Unterredung mit dem Landwirtschaftsminister

Freiherrn v. Schorlemer berichtet ein Mitarbeiter der „Vollst.“. Ueber die Ergebnisse der Viehzüchtung habe der Minister geäußert, daß nach den bisherigen Feststellungen verschiedene Viehzüchterverbände den an sie gestellten Anforderungen nachkommen seien und daß sich von den übrigen dasselbe in der Folge gleichfalls erwarten lasse. Die Viehzüchterzeugung werde sich daher in Zukunft wieder günstiger gestalten. Bei den günstigen Entausstufen könne von einer Aushungerung keine Rede sein.

### Auszeichnung für Generaloberst Gallenhausen.

T. U. Berlin, 13. Mai. Dem Generalobersten Freiherrn von Gallenhausen, a la suite des Königin-Augusta-Garderegiments Nr. 4, Oberbefehlshaber einer Armeedivision, wurde das Eisenkreuz zum Orden pour le mérite verliehen.

### Die Bulgaren in Hamburg.

WTB. Hamburg, 12. Mai. Heute vormittag 9 1/2 Uhr begaben sich die bulgarischen Abgeordneten in Begleitung des Direktors der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten Dr. Schmidt, des Chefredakteurs v. Eckardt, des Professors Salomon und des Herrn Eisse zur Besichtigung des Sternardensmals und des Eibunnels auf den Staatsdampfer „Johannes Dalman“, wo Senator Schramm die Gäste empfing und sich eldwärts einer Besichtigungsfahrt nach den neuen Sakenanlagen anschloß. Gegen 11 Uhr war eine Besichtigung des Dampfers „Imperator“, wo der Direkt-

## Sommersprossen

gilde Heide, Heidekraut, weinert Zahn beiligt, Kaiser-Sandwich, etc. — Jede 1. — In Apotheken, Drogerien, Buchhandlungen.



**Walhalla-Theater**  
Anfang 1/9 Uhr.  
Einziger Sonntag! 2 Vorstellungen!  
„Die Menschen nennen es Liebe“  
Nachm. 30, 55, 80, 1.10. Angehörige 1 Kind frei.

**Olympia-Park.**  
Morgen Sonntag, 1/4 Uhr:  
**Großes Militär-Konzert.**  
Gesamte Kapelle Str. 75, Kapellmeister D & A.  
Eintritt 20 Pf. Kinder in Begleitung frei.

**Saalschlossbrauerei.**  
Sonntag, den 14. Mai, von nachmittags 3 1/2 bis 10 1/2 Uhr abends:  
**Zwei Konzerte**  
der Kapelle Görlich.  
Das Abendkonzert unter Mitwirkung des  
Kammerjägers Herr Franz Schwarz.  
Eintritt 25 Pf. Karten gültig. Militär frei.  
Fr. Winkler.

**Restaurant „Thalia-Säle“**  
Geißstraße 42. Inh.: Emil Osborg.  
Morgen, Sonntag: **Künstler-Konzert**  
ausgeführt von Mitgliedern der Erziehungskapelle des Mannes.  
Eintritt 25 Pf. Karten gültig. Militär frei.

**Gasthof Modler, Büschdorf.**  
Sonntag, den 14. Mai 1916, nachmittags 1/4 4 Uhr,  
**Großes Künstler-Konzert,**  
ausgeführt von Mitgliedern des Trampetorchesters der Erziehungskapelle des Mannes. Fest- und Militär-Konzert. Str. 75, im herrlichen Garten.  
Eintritt 20 Pf. Bewundete frei.  
**Abends: Bunter Abend,**  
ausgeführt von Mitgliedern des hiesigen Stadttheaters.  
Fernruf 3299. Hallelelle der elektrischen Straßenbahn. Wöchentlich Markt u. Viehplatz mit 12-Minutenperle.

**Thalia-Säle. Montag, den 15. Mai, 8 Uhr**  
**Schubert-Brahms-Abend**  
von  
**Elena Gerhardt**  
und  
**Télémaque Lambrino**  
Am Klavier: Max Wilsche.  
Schubert-Lieder: An die Musik, Raschlose Liebe, Romanze aus Rosamunde, Der Mühsenoh. Schubert: Wanderer-Fantasie für Klavier, Schubert: Vor meiner Wiege, Wohin? Auf dem Wasser zu singen, Erlkönig, Brahms: Sonate op. 5 F-moll für Klavier, Brahms-Lieder: Auf dem Kirchhofe, Wir wandelten, Der Jäger, Von ewiger Liebe, Feldensamkeit, Der Schmied.  
Konzertflügel: Blüthner. Vertreter: B. D&H. Karten zu 4.10, 3.10, 2.10, 1.55 u. 1.05 Mk. in der Holzmusikalienhandlung von Heinrich Hofhan, Grosse Ulrichstrasse 38.

**Allgemeiner Deutscher Sprachverein.**  
**Öffentlicher Vortragsabend**  
Mittwoch, den 17. Mai, 1/2 8 Uhr im großen Hörsaal des Melanchthonianums der Universität.  
Herr Prof. Dr. Otto Bremer wird sprechen über  
„Die deutsche Sprache im Osten“  
auf Grund eigener Andenken im Gebiet von Ober-Ost.  
Zu der am  
Dienstag, den 30. Mai d. J., vormittags 12 Uhr,  
im Hotel „Stadt Hamburg“ in Halle a. S.  
stattfindenden Versammlung  
General-Versammlung  
den wir hiermit unsere geehrten Vereinsmitglieder höflichst ein.  
Zugewandlung:

1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes über das Vereinsjahr 1915.
2. Vorlage des Rechnungsschlusses für das Vereinsjahr 1915 und Antrag auf Entlastung.
3. Vorlage des Geschäftsplanes und Bestimmung über die zu erhebenden Beiträge und Gebühren für das Jahr 1916.
4. Jahresbericht des Oberringmeisters.
5. Geschäftsplanwahl des Vorstandes.
6. Wahl neuer Rechnungsmitglieder.
7. Bestimmung derjenigen öffentlichen Wähler, welche im Laufe des Jahres als Vereinsorgane dienen sollen.

Geschäftswagen  
Der Vorstand des Sächsisch-Thüringischen Dampfkessel-Revisions-Vereins zu Halle a. S. E. V.  
M. Engelcke, E. Schulze, E. v. Lippmann, F. Eberius, Dr. M. Dehne, A. Holt, F. Schweisgut

**Habe die Praxis wieder aufgenommen.**  
Ich implie jeden Mittwoch u. Sonnabend 3 Uhr.  
**San-Rat Dr. Zabel,**  
Salzgrafenstr. 3, II.

**Kinderwagen**  
und **Sportwagen**  
beste Fabrikate preiswert.  
**Theodor Lühr,**  
Leipzigerstrasse 94.

**Bad Wittekind.**  
Sonntag, den 14. Mai 1916, früh 6 1/2, bis 8 1/2, Uhr  
**Früh-Konzert,**  
nachm. 3 1/2, Uhr  
**Kur-Konzert**  
mit dem  
Stadttheater-Orchester.  
Leitung:  
Kapellmeister Karl Nöhren.  
Eintrittspreise:  
zum Früh-Konzert 25 Pf.,  
Stadtmusik 35 Pf.,  
einzel. Abtl. Kartenbesitzer.

**Wintergarten**  
elegantes Wiener Café, Magdeburgerstr. 66.  
Ab Sonntag, den 14. Mai 1916  
in vollem Betrieb wieder eröffnet.  
Es konzentrieren Räumlichkeiten allerersten Ranges, Licht, Heizung, elektrisches Musik-Orchester.  
Herrgörl die Auswahl aller Arten  
**Schirme**  
Hof-  
Schirmfabrik  
**F. B. Heinzel,**  
Geißigerstraße 98.99.

**Zoo.**  
Zahlreiche Neuanfassungen.  
Sonntag, den 14. Mai 1916, nachmittags 3 1/2, Uhr  
**Konzert**  
mit dem  
Görlich-Orchester.  
Abends 7 1/2, Uhr  
**Konzert**  
des  
Stadttheater-Orchesters  
Leitung:  
Kapellmeister Karl Nöhren.  
Eintrittspreise:  
Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf.,  
Militär ohne Dienstgrad zählt vom mittags 10 Pf., nachm. 20 Pf.

**3 D.**  
19.5. 6 1/2, M. B. Brn.  
**Waschgefäße**  
ausgest. bill. Mühl. h. 3. 2. 2. 2. 2.  
**Zander,** Gr. Steinstr. 12.

Beginn 8 Uhr.  
**Passage Theater**  
**Ebba Thomsen**  
in  
**Wenn Mütter lieben**  
Die Tragödie einer Mutterliebe in 3 Akten.  
**Selne Braut.**  
Lustspiel in 3 Akten.  
Hauptrollen:  
Hanni Weiss und Albert Paulg.  
**Der Teufel in der Truhe.**  
Glänzende Humoreske.  
Neueste Kriegsberichte etc.

**Astoria Lichtspielhaus**  
**Rita Sacchetto**  
in  
**Prinzessin Herzleid.**  
Ein Schicksalslied in 4 Akten.  
**Nurein einziges Mal.**  
Lustspiel in 3 Akten.  
Hauptrolle: Albert Paulg.  
Neueste Kriegsberichte etc.

**Merseburg a. S.**  
Empfehlenswerter Ausflugsort für die Bewohner von Halle a. S. und Umgegend. Benutzung der elektr. Fernbahn bis Schkopau, von da schöner Wiesenweg an der Saale entlang nach dem Stadtpark Merseburg.  
**Herrliche Baumbüthe.**  
Wilmowskigarten (Schreibergarten - Musteranlage), Heimatmuseum, königliches Schloss mit Dom, Schlossgarten, Gotthardstein, mit Gelegenheit zum Gondeln, Neuer, schöner Ratskeller.  
Führer gegen Einsetzung von 5 Pf. für Porto durch unseren Vorsitzenden Stadtrat Thiele, Merseburg.  
**Verkehrs-Verein, e. V., Merseburg a. S.**

**Trauer-Bekleidung**  
Das ständige Wachsen dieser Abteilung ist das sicherste Zeichen für solide und rasche Bedienung.  
**Trauer-Kleider-Blusen**  
**Röcke-Paletots-Kostüme**  
**Handschuhe**  
**Schleier**  
Auswahlendungen durch geschickte Verkäuferinnen bereitwilligst.  
**Brummer & Benjamin**  
23/24 Grosse Ulrichstrasse 23/24.

**Montag, den 15. d. Mts.,**  
steht wieder eine große Auswahl  
erstklassige Belgische  
**Spannpferde**  
sowie  
vornehme Wagenpferde  
in unv. Ställe: Halle a. S., Magdeburgerstr. 46, Tel. 5798, zum Verkauf.  
**W. Stock,** in **Theod. Weinstein.**

Der Welt Ruf der  
**Ritter**  
**Flügel** und **Pianos**  
ist begründet durch peinlich gewissenhafte Arbeit, Verwendung nur besten Materials und edl. Tonfülle.  
**Piano-Ritter,**  
Grossh. Sächsischer Hoflieferant.

**Eisschränke**  
für Privat und gewerbliche Betriebe  
in großer Auswahl  
**Schaub & Co.,** Hof-Schlosshof.

Gutfehlende Dauerhafte  
**Korsetts**  
von 1.00-10.00 Mk. empfiehlt  
H. Schneewitz Nachf., Gr. Steinstr. 84.

**Richard Flemming,**  
Brüderstr. 16, am Markt, neben Löwen-Apotheke.

**Kein Krieger ohne Kriegs-Atlas.**  
10 Karten  
über sämtliche Kriegsschauplätze der Erde.  
Preis nur Mk. 1.50  
noch anwärts und ins Feld 10 Pfg. mehr.  
„Saale-Zeitung“  
Halle a. S. Grosse Brauhausstr. 17. Telefon 1133.

**Bayrische Bauernleinen**  
für Damenkleider,  
fertig und meterweise  
in vielen Farben!  
**Oetting,** Gr. Steinstr. 12.

Anfertigung von Augenklappen jeder Art, Militär-Feldstecher, Kompass, Schrittzähler, Reloizzeuge, Baro- und Thermometer, Taschenlampen.  
Farnum 517.